

Großdeutsche Brücken zerschlagen bevor es andere tun müssen!



Flugblatt der Freien Deutschen Jugend zum 3. Oktober 2016

Wenn Deutsche „miteinander / füreinander / zueinander“ Brücken bauen, gilt es vorsichtig zu sein. Was für ein schönes Bild, könnte man meinen, wenn die Deutschen die Brücken nicht abreißen wie kurz vor der Befreiung vom Hitlerfaschismus, um den Armeen der Anti-Hitler-Koalition den Weg zu erschweren, sondern neue Brücken schlagen. Aber Vorsicht! Von welchen Brücken sprechen wir?

Die erste Brücke, die sich das deutsche Kapital baute, führte über die Lehren aus dem Hitlerfaschismus hinweg, unbeschadet über Entnazifizierung und Demilitarisierung hinaus. Am Fuße der Brücke stand der Westen, aufgebaut von Nazi-Generälen und den Führungsspitzen des NS-Staates, erneut parat. Doch der Plan viel größerer Brücken war natürlich schon in der Schublade, wenn Adenauer 1953 sagte: „Das deutsche Volk wird niemals die Oder-Neiße-Linie als Grenze anerkennen.“

Die Brücke der vermeintlichen friedlichen Revolution brachte ihnen die DDR heim ins Reich. Sie bestand aus Infiltration, Lüge und offener Kriegsherrenmentalität. Den Bürgern der DDR brachte sie die Massenarbeitslosigkeit, die Zerschlagung der volkseigenen Betriebe und den Raub des Volkseigentums durch die Treuhand. Der Welt raubte sie einen der Garanten, der allein durch seine Existenz schon die deutschen Kriegstreiber im Zaum hielt. Der westdeutschen Arbeiterklasse und der Antikriegsbewegung

brachte sie eine erneute Niederlage ein, die eigenen Herrschenden nicht im Zaum gehalten zu haben und die Rechnung für das eigene Schweigen wieder andere bezahlen zu lassen.

Unter dem Motto „Brücken schlagen“ wird heute der Nationalfeiertag gefeiert. Ein Nationalfeiertag, der sich gar nicht so nennen dürfte, weil er nicht an die revolutionäre Seite der Nation anknüpft, sondern an deren erzreaktionärste; nicht auf die fortschrittliche Gründung einer aus der bürgerlichen Revolution hervorgegangenen Nationwerdung der Deutschen zurückgeht, sondern auf das glatte Gegenteil davon – auf die „Wiedervereinigung“, das heißt Einverleibung des besseren Deutschlands durch das reaktionäre. So verwundert es auch nicht, was sich in Dresden versammelt, um an die „Wiedervereinigung“ zu erinnern. Die Herrschenden feiern ihre Klugheit und die Dummheit ihrer Untergebenen in der Semper-Oper. Mit dabei der gesamte Staatsapparat in Volksfeststimmung. Wen

Kohl vollendet das, was Kaiser Wilhelm und Hitler nicht erreicht haben. Wenn die Grenzen zwischen Deutschland und Österreich, Deutschland und der Schweiz fallen, dann ist der gesamte deutschsprachige Kulturraum wieder beieinander.

Edmund Stoiber (CSU), Bayerischer Ministerpräsident,
1992

(Fürstenfeldbrucker Neueste Nachrichten, 05.08.1992)

... meinen Landsleuten in der DDR rufe ich zu: Die Einführung der Sozialen Marktwirtschaft bietet Ihnen alle Chancen, ja die Gewähr dafür, dass Mecklenburg/Vorpommern und Sachsen-Anhalt, dass Brandenburg, Sachsen und Thüringen bald wieder blühende Landschaften in Deutschland sein werden, in denen es sich für jeden zu leben und zu arbeiten lohnt. ..."

Helmut Kohl, Bundeskanzler, zur Unterzeichnung des Einigungsvertrages zwischen BRD und DDR
am 18. Mai 1990 in Bonn

wundert es, wurde er doch erst durch die Annexion der DDR zu dem, was er heute ist. Erst durch den Einsatz des Bundesgrenzschutzes und anderer Einheiten bei der Annexion wurde es möglich, wieder eine zentrale Polizei aufzubauen und Soldaten im Inland einzusetzen. Außerdem zum Festtag mit dabei Pegida und AfD. Die verrohtesten Teile des Volks, die durch die Annexion ins Träumen gekommen sind von einem Stück vom Kuchen und heute aufwachen mit einem Loch im Magen und als einzigen Ausweg einen starken Mann sehen, der aus Deutschland wieder etwas macht und auf seinem Ausbeutungsfeldmarsch ihnen ein paar Krümel überlässt. Ihr Beitrag zum schönen, neuen Deutschland – obwohl man sich in Worten natürlich gern von diesem „ostdeutschen“ Problem distanziert – ist der dumpfe Rassismus, den der Kapitalismus braucht wie die Luft zum Atmen, denn er spaltet die Arbeiterklasse, lähmt die Bevölkerung und macht sie marschbereit gegen andere Völker.

Die Brücken, die sie heute bauen, führen weit über die Grenzen der Annektierer-BRD hinaus. Sie nehmen ihren Ursprung im nie versiegten und nie ausgerotteten Traum von „Deutschland, Deutschland über alles“,

für den die Annexion bloß ein Zwischenschritt auf dem Weg weltumspannender Vorhaben war. Deutschland steht heute kurz vor der Zwangsarbeit. Im „Konzept zivile Verteidigung“ – ein Papier, das alle Bereiche der Gesellschaft für den Kriegsfall zu Unterordnung unter das Militär zur Aufrechterhaltung der Regierungsfähigkeit zwingt – fordern sie neben anderen haarsträubenden Regelungen zur Vorbereitung der Gesellschaft auf den Krieg, offen,

dass die Zwangsarbeit im Krisen- und Spannungsfall sowie für bestimmte Krisenlagen auch außerhalb des Spannungsfalls ausgeweitet werden muss. Flüchtlinge können laut dem „Integrationsgesetz“ bereits zu Arbeit für 80 Cent die Stunde gezwungen und die Bevölkerung zur Bespitzelung der Flüchtlinge per Bußgeldandrohungen verdonnert werden. Wofür diese Maßnahmen nach innen gegen das eigene Volk gebraucht werden, steht im neuen Weißbuch „zur Sicherheitspolitik und zur Zukunft der Bundeswehr“: damit das deutsche Kapital gegen die Konkurrenz überlebt, braucht es den Krieg. Dies sind die letzten Elemente der Brücke in den nächsten Weltkrieg, die wir sie, ohne nennenswerten Widerstand zu leisten, bereits haben bauen lassen.

Dieser BRD die Brücken zu zerschlagen, die sie in ihrer langen Geschichte der Kriege gegen andere Völker zu bauen gelernt haben und es dabei oft genug so aussehen ließen, als würden sie etwas neues aufbauen, steht auf der Tagesordnung, bevor es erneut andere für uns tun müssen. Werde Vaterlandsverräter und schließ dich uns an!



Freie Deutsche Jugend

FDJ-Zentralrat, Weydingerstr. 14-16, 10178 Berlin, E-Mail: mail@FDJ.de, www.FDJ.de

VISdP: M. Wildmoser, Weydingerstr. 14-16, 10178 Berlin

